

## Anton Berlin



*A. Berlin*

\* 18. August 1897  
Oberbreisig

† 23. Februar 1990  
Mayen

Wilhelm Meyer

Am 23. Februar 1990 verstarb in Mayen Anton BERLIN im Alter von 92 Jahren. Wenige Monate vorher hatte er im Kreise der Familie das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern können. Wir haben einen unermüdeten Erforscher der Pflanzenwelt der Osteifel und einen engagierten Streiter für den Schutz der rheinischen Landschaft verloren, und einen liebenswürdigen Menschen.

Anton BERLIN wurde am 18. August 1897 in Oberbreisig (Bad Breisig) geboren. Nach einer Lehrerausbildung in Sinzig und Prüm trat er 1920 in den Schuldienst ein, der ihn nach Dommershausen (Hunsrück), Dankerath (Kr. Daun), Rieden (Kr. Mayen) und an den Rhein nach Bendorf-Mülhofen führte. Nach einer Unterbrechung durch Kriegsdienst und Gefangenschaft war er kurz in Kelberg tätig und von 1950 bis zu seiner Pensionierung 1963 Leiter der Schule in Kehrig auf dem Maifeld. In diesen Berufsjahren hat A. BERLIN sich bereits eine gediegene Kenntnis des Pflanzenlebens der Eifel erworben, ohne dabei zum eingeschränkten Spezialisten zu werden. Viele Aufsätze aus dieser Zeit in den Sonntagsbei-

lagen der Zeitungen oder in Heimatkalendern beschäftigen sich nicht nur mit botanischen, sondern auch mit zoologischen, volkskundlichen und sogar historischen Themen. Wer das Glück hatte, mit ihm zusammen Exkursionen zu machen, kehrte vielfältig belehrt und angeregt heim. In den 1950er Jahren erschienen auch die ersten vegetationskundlichen Beiträge in Fachzeitschriften. Fachbotanikern konnte er auf Exkursionen seine Funde zeigen.

In seinem Ruhestand ab 1963, den er in Mayen verlebte, konnte er sich nun mit voller Kraft den botanischen Studien widmen. Gemeinsam mit Hans HOFFMANN aus Hausen bei Mayen erkundete er systematisch die Pflanzenwelt der Osteifel, was seinen Niederschlag fand in einer umfangreichen Publikation, die „Flora von Mayen und Umgebung“ heißt, aber in Wirklichkeit den größten Teil der Osteifel behandelt (BERLIN & HOFFMANN 1975). Jüngere Liebhaber der Botanik leitete er zu wissenschaftlicher Arbeit an und wurde so allmählich zum Mittelpunkt einer „botanischen Akademie“ in der Osteifel, einer Akademie ohne Hochschulabsolventen (der einzige Akademiker, Dr. Wilhelm JÜNGER, war Arzt). Hier hatte in dem Dorf Trimbs südlich Mayen in der Nachfolge des 1931 verstorbenen botanisierenden Verwaltungsangestellten Johann HEUFT schon eine kleine Gruppe von Pflanzenkennern bestanden (Johann SCHMITZ, Simon STEFFES u. a.).

Seit 1969 betreute A. BERLIN im Rahmen der floristischen Kartierung Mitteleuropas die Bearbeitung von 18 Meßtischblättern in der Osteifel; darunter weisen 4 einen Bestand von über 1000 Arten auf, gehören damit zu den floristisch reichsten und am besten erforschten Blättern Westdeutschlands. Unzählige Exkursionen, wieder meist gemeinsam mit Hans HOFFMANN hat A. BERLIN durchgeführt, viele Fundmeldungen überprüft und relativ unbearbeitete Areale selbst untersucht. Man konnte den 83jährigen noch im Blockmeer an der Hohen Acht herumsteigen sehen. An weiteren Aktivitäten, die A. BERLIN bis ins hohe Alter hinein betrieb, sind die jahrzehntelangen phänologischen Beobachtungen für den Deutschen Wetterdienst zu nennen und vor allem seine Tätigkeit für den Naturschutz in der durch Steingewinnung und Straßenbau stellenweise stark bedrohten Eifellandschaft. Diese vielfältigen Aktivitäten wurden durch die Verleihung des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz gewürdigt.

Nachfolgendes Verzeichnis führt nur die wissenschaftlichen Veröffentlichungen von A. BERLIN an.

#### Die wissenschaftlichen Publikationen von Anton BERLIN

- BERLIN, A., HOFFMANN, H., JÜNGER, W., SCHMITZ, J. & STEFFES, S. (1961): Pteridophyten, Gymnospermen und Angiospermen des Maifeldes. – *Decheniana*, **114**, 1–25, Bonn.
- BERLIN, A. & MÜLLER, Th. (1963): Burgruine Pyrmont im Elztal, ein Vorposten der xerothermen Pflanzengesellschaften der Untermosel. – *Decheniana*, **115**, 133–142, Bonn.
- BERLIN, A. & MÜLLER, Th. (1968): Von der Vegetation des unteren Nettetales zwischen Katzenberg und Wernerseck und der beiderseitigen Diluvialvulkane. – *Decheniana*, **119**, 1–24, Bonn.
- SCHWICKERATH, M. unter Mitarbeit von A. BERLIN, W. CÜPPERS u. H. RAHM (1969): Florengographische Artenkartierung und pflanzensoziologische Häufungswerte. – *Schriftenr. Landesst. Naturschutz u. Landschaftspf. NRW*, **6**, 81–98, Recklinghausen.
- BERLIN, A. (1971): Neophyten auf Bahnhöfen. – *Gött. Florist. Briefe*, **5**, 57–63, Göttingen.
- BERLIN, A. & HOFFMANN, H. (1971): Neu- und Wiederfunde seltener Gefäßpflanzen in der östlichen Eifel zwischen Mosel und Ahr (Auswahl). – *Decheniana*, **123**, 59–65, Bonn.
- BERLIN, A. (1974): Wird der Plaidter Hummerich den drohenden Abbau überstehen? – *Rhein. Heimatpflege N. F.*, **11**, 86–96, Neuß.
- BERLIN, A. & HOFFMANN, H. (1975): Flora von Mayen und Umgebung. – *Beitr. Landespflege Rhld.-Pfalz*, **3**, 167–391, Oppenheim.
- BERLIN, A., HOFFMANN, H. & NÜCHEL, G. (1975): Fundortverzeichnis 1974: Mittelrheingebiet und Südosteifel. – *Gött. Florist. Briefe*, **9**, 13–19, Göttingen.
- BERLIN, A., HOFFMANN, H. & NÜCHEL, G. (1976): *Petasites albus* (L.) GAERTNER (Asteraceae) neu im Mittelrheingebiet. – *Decheniana*, **129**, 9, Bonn.
- BERLIN, A. (1978): Der Federschwingelrasen (*Filagini-Vulpium* OBERD. 38) nicht selten im Laacher Vulkangebiet. – *Decheniana*, **131**, 138–140, Bonn.

- BERLIN, A. (1980): Neufund des Zungen-Hahnenfußes (*Ranunculus lingua* L.) in der Vulkaneifel. – Gött. Florist. Briefe, **14**, 74–75, Göttingen.
- BERLIN, A. (1981): Lebensformenspektrum der heimischen Phanerogamen, dargestellt an der Flora der TK 25 Nr. 5509 Burgbrohl. – Gött. Florist. Briefe, **15**, 12–15, Göttingen.
- BERLIN, A. & MEYER, W. (1983): Verschöllene und gefährdete Pflanzen und Pflanzengesellschaften des Laacher Sees und seiner Umrandung. – In: Den gibt es nur einmal: Laacher See (Rhein. Ver. Denkmalpflege u. Landschaftschutz): 22–29, Köln.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Wilhelm Meyer, Geologisches Institut d. Univ., Nußallee 8, 5300 Bonn 1.